

Fenster schließen

suedkurier.de

24.06.2010

Baden-Württemberg Schweiz sucht ihr Gorleben alleine

Stuttgart – Berthold Frieß macht sich keine Illusionen: „Der Expresszug ist unterwegs, er wird nicht zu stoppen sein.“ Der Landesgeschäftsführer des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) meint die Suche nach Endlagern für schwach und hoch radioaktiv verseuchten Atommüll in der Nordostschweiz. Vier von sechs möglichen Standorten liegen in Wurfnähe zu Deutschland. Formal sieht alles bestens aus: 2005 wurde eine von Deutschland und der Schweiz besetzte „Begleitkommission“ eingerichtet.

Wo Atommüll gelagert werden könnte



Deutsche Vertreter der Grenzstädte, Landkreise, auch Umweltschutz-Organisationen sitzen in Begleitforen. Nun sollen „Regionalkonferenzen“ mit rund 150 Mitgliedern stattfinden. Doch eingeladen sind nur Gemeinden und Körperschaften, die im Radius von fünf Kilometern um einen möglichen Endlager-Standort liegen. Aktuell erhielten die Städte Radolfzell und Konstanz eine Abfuhr. Sie sind nach eidgenössischem Recht „nicht betroffen“. Nur der Landkreis Konstanz darf sich – neben dem Landkreis Waldshut – am Suchverfahren beteiligen.

Bereits 2007 kündigte die CDU/FDP-Landesregierung an, für einen „Betroffenheits-Radius“ von 50 Kilometern kämpfen zu wollen. Bislang ist nichts geschehen. Atomenergie-Experte und Reaktor-Physiker Lüder Rosenhagen, der für den BUND in der Begleitkommission des Schweizer Umweltministeriums sitzt, bemängelt zudem die Kriterien, die aus Schweizer Sicht zum Status der „Betroffenheit“ führen. So wirke für eine Stadt wie Bad Säckingen allein der Imageschaden durch

ein nahes Atomendlager „existenzbedrohend“. Im Kriterienkatalog der Schweizer Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) vorgesehen sind aber nur materielle Schädigungen etwa des Straßenasphalts durch schwere Transporte.

BUND-Mann Frieß sieht es als seine Aufgabe, „Transparenz in den kleinteiligen, hoch differenzierten Prozess“ zu bringen. Deshalb kam er mit zwei Experten nach Stuttgart. Denn Adressat ihrer Kritik ist die Landesregierung, die „überhaupt nicht in die Gänge“ komme. „Die Landesregierung hat genug damit zu tun, der Atomindustrie im Land den Rücken zu stärken und vergisst darüber die legitimen Interessen der deutschen Bevölkerung zu vertreten.“ Sie solle helfen, den Umkreis der mitspracheberechtigten Gemeinden auf 20 Kilometer zu erweitern. „Ich bewundere die Schweiz für ihr offenes Suchverfahren“, sagt Rosenhagen, aber die Webfehler seien unübersehbar. So sei noch immer unklar, mit welchem Stimm- und Entscheidungsrecht die deutschen Vertreter in den Regionalversammlungen säßen. „Warum sollen wir uns als Marionetten hinsetzen?“

Reinhard Ebeling nennt es „Scheinpartizipation“, wenn die Vertreter der deutschen Seite den Geologen und Experten der Nagra mit ihren „Stapeln von Broschüren“ gegenüber säßen. „Wir können vieles nur abnicken“, berichtet der Physiker, der sich seit Jahren im Verein „Kein Leben mit atomaren Risiken“ (KLAR e.V.) engagiert. Ebeling wohnt in Engen, das, obwohl nur 21 Kilometer vom in Frage kommenden Endlager im Zürcher Weinland (Benken) gelegen, aus Sicht der Schweizer nicht zum betroffenen Gebiet zählt. „Mein Frust wird immer größer“, gesteht Ebeling. „Wir sind die Störenfriede für die Schweizer.“ Umso mehr wünschen sich Frieß, Rosenhagen und Ebeling, dass das Land die Interessen der deutschen Seite „bündelt“ und für einen Staatsvertrag kämpft, der die Beteiligungsrechte und Verpflichtungen zwischen beiden Ländern regelt.

Das Landesumweltministerium behauptet, dies zu tun. Man habe „keinen Anlass, sich über unzureichende Beteiligung“ zu beklagen, heißt es aus dem Haus von Tanja Gönner (CDU). „Das Verfahren läuft bislang sehr offen.“ Die Forderung nach einem Staatsvertrag habe man verschiedentlich auf Bundesebene eingebracht. Das Bundesumweltministerium, spricht Gönners innerparteilicher Konkurrent Norbert Röttgen, habe bislang jedoch „keine Veranlassung gesehen, in diese Richtung tätig zu werden.“

<http://www.suedkurier.de/news/baden-wuerttemberg/baden-wuerttemberg/art417921,4347090>

Fenster schließen